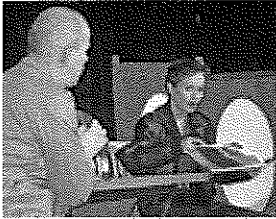


THEATER Gudrun Skupin und Oliver von Fürich mit Lutz Hübners „Gretchen 89 ff.“ in Heidenheim

Ein Kästchen voller Typen

Leichtfertig einwickeln lassen sollte man sich von niemandem; könnte ja sein, dass Mephisto die Finger im Spiel hat. Täuschen lassen sollte man sich von nichts; auch nicht von einer Besetzungsliste. Gudrun Skupin und Oliver von Fürich sind in Heidenheim die Darsteller in Lutz Hübners „Gretchen 89 ff.“, das ist richtig. Aber nur ein Teil der Wahrheit: Das Schmuckkästchen aus dem „Faust“ bringt die Schauspieler ganz toll in Fahrt.

VON PETER A. ZDANSKY



Oliver von Fürich bastelt am Schmuckkästchen als mephistophelischem Geschenk, während die Theaterfachlektüre Gudrun Skupins Selbstzweifel nährt. (Foto: paz)

Starkes Theater, das den Vorhang beiseite zieht, der all die menschlichen Tragödien, die zwischenmenschlichen Grotesken und die urkomischen Menschentypen verdeckt, die in der Theaterwelt auf dem immerwährenden Programm zu finden sind, auf den abseitigen Bühnen, auf die das Publikum für gewöhnlich keinen Blick werfen darf. Starkes Theater dieser Art haben Skupin und von Fürich im Naturtheater-Café geboten, mit „Gretchen 89 ff.“, einer offenkundig aus allererster Hand stammenden Kenntnis um Befindlichkeiten von Theatermenschenseelen und der eingangs erwähnten mit Juwelen gefüllten Schatulle. Die hat in Johann Wolfgang von Goethes Tragödie ihren großen Auftritt in der „Kästchenszene“, die Hübner als Ausgangspunkt dafür dient, Menschen zu zeigen, die in Theaterleuten stecken. Und Skupin und von Fürich haben in einer selbstironischen Hommage an die eigene Leidenschaft namens Theater diese Gestalten, bisweilen nicht weniger schrill als bemitleidenswert, aus der schon an sich kabaretthaften Textvorlage nach vorn an den Bühnenrand gelockt. Neun Szenen – und welche ist die Nummer eins? Man tut sich schwer mit der Wahl. Skupin nimmt man die Diva, deren Selbstbezogenheit und Selbstgefälligkeit sich bis in die Zigarette fortsetzen, genauso ab wie die an einem unbeachteten Haus kleben gebliebene Darstellerin, die bei der enttäuschenden Lektüre des tonangebenden Branchenorgans ihre wenig berauschende (Berufs-) Lebenszwischenbilanz auf den Tisch legt.

Und von Fürich ist als dominanter hochsexualisierter Regisseur, der nur so lechzt nach katalysierender Aggression, nicht minder überzeugend als in der Rolle des naiven, hyperbegeisterungsfähigen Hospitanten. In „Gretchen 89 ff.“ untermauert er, dass er im Raum Heidenheim unter den nicht erwerbsmäßig Schauspielenden an der Spitze steht. Vom Status des talentierten Laien ist er weit entfernt.

Übrigens haben wir eine Figur vernommen, die nicht von Hübner stammt: Karen, die Friseurin aus dem dänischen Spielfilm „Italienisch für Anfänger“. Hat mit Skupin zu tun: Die hat ihr in der deutschsprachigen Fassung ihre Stimme geliehen.

© Schwäbische Post 23.01.2008

[Fenster schließen](#)

Zu diesem Artikel wurden noch keine Kommentare geschrieben.